

Freitag, 10. Februar

Der Freitag war ein Tag mit vielfältigen neuen Eindrücken für alle von uns.

Wir sind mit dem Nachtzug 13 Stunden von Salem nach Trivandrum gereist, nachdem wir einen halben Tag (am 09.02) mit dem Bus durch indische Berge von Cowdalli aus gefahren sind.

Am Bahnsteig werden extra Räume zur Körperhygiene angeboten, anders als in Deutschland. Toiletten, Duschen und Waschbecken werden für die Öffentlichkeit freigestellt, inklusive eines Raumes mit Ventilatoren zur Abkühlung aufgrund des, im Vergleich zu unserem Land, sehr warmen Wetters, für diese Jahreszeit.



Ab 22 Uhr ging die Fahrt los mit dem Zug und obwohl die meisten von uns noch keine Erfahrungen mit solch einer Reismethode hatten, waren wir doch sehr erstaunt, trotz fehlenden Vergleichs.

Es gibt keine abgeschlossene Abteile und demnach quasi auch keine Privatsphäre. Wir konnten Leute sehen, welche schon schliefen/ruhten trotz relativ hoher Lautstärke von den angebrachten Ventilatoren und dem Zug an sich.

Diese schienen die Umstände, anders als wir, komplett gewöhnt zu sein.

Die Schlafplätze bestehen aus je zwei bis drei hochklappbaren Liegen pro Wand mit Bezügen aus blauem Kunstleder, welche ziemlich benutzt aussahen, weswegen wir an Hygienetüchern bedurften für ein besseres Gefühl beim Schlafen.

Zunächst mussten wir uns an die Umgebung und Blicke der Menschen gewöhnen, für welche europäisch aussehende Menschen nicht üblich sind.

Wir haben uns recht unwohl gefühlt, bei dem konstanten Gefühl beobachtet zu werden. Um ca 1Uhr fanden wir zur Ruhe.

Ohrstöpsel sind sehr zu empfehlen, da diese beim Einschlafen erheblich geholfen haben, weil die Zugtür die gesamte Nacht offen geblieben ist, damit Menschen bei den folgenden Stationen einsteigen konnten. Als wir um 9Uhr morgens in Trivandrum ankamen wurden wir freundlicher Weise von dem Schulbus abgeholt, welcher zu der Schule Sarvodaya Vidyalaya angehörte, jene wir an diesem Tag besuchen sollten. Dort angekommen wurden wir mit Blumenketten, handgefertigt aus gelben und orangenen Blumen, da Gastfreundschaft und Respekt vor einander in dieser Kultur einen sehr hohen Stellenwert haben. Inklusive wurde für uns sogar ein Frühstück indischer Art mit traditionellem Curry und Reisnudeln vorbereitet. Die Anfertigung des Essens wurde in der vorherig besuchten Schule in Cowdalli auf die Frauen der Schule übertragen, da dies in Indien, auch in diesem Beruf, oft immer noch zu den typischen Aufgaben der Frauen angehört.



Anschließend wurden wir sogar durch die Schule geführt und wir konnten sehen wie anders die Standards bei dieser Schule bezüglich der Ausrüstung im Vergleich zu jener in Cowdalli waren.

Nur westliche und sehr saubere Toiletten, anstatt die typisch indischen, ein frischer Anstrich in jedem Raum und an der Außenfassade, die Eingangsstufen wurden mit glänzendem Granit ausgelegt. In dem Klassenräumen der Privatschule gibt es zu jedem Fach die passende Ausstattung mit Plakaten und Modellen. Diese gewonnenen Eindrücke waren somit

gänzlich anders, als von der Schule in Cowdalli, welche abgelegen inmitten des kleinen Dorfes ohne richtige Glasfenster oder moderne Abflussrohre lokalisiert ist.

Nach dem vollendeten Programm in dieser Schule fuhren wir ca 15 Minuten zu unserem Hotel. Auch der Straßenverkehr beruht auf einem völlig anderen System, als das unsere in Deutschland. Kaum Ampeln sind wahrzunehmen oder aber auch für uns bekannte Straßenschilder. Mit Hupen wird sich lautstark durchgesetzt und man könnte behaupten der Verkehr regelt sich von selbst. Jeder sucht sich seine Lücke und es wird ständig von jeder Seite überholt, aber dennoch funktioniert alles weitestgehend fließend und die Leute passen aufeinander auf.

Während man durch Trivandrum fährt wird einem aber auch klar wie weit die Gesellschaftsschere an diesem Ort tatsächlich auseinander geht.

Auf der linken Seite sieht man ein eingezäuntes vornehmes Anwesen und rechts ein kleines heruntergekommenes Häuschen mit einem Dach aus Schiefer.

Man erkennt wortwörtlich diese enormen Unterschiede bezüglich Luxus, aber auch schon bei der Grundausrüstung, in der Infrastruktur.

Doch eines haben alle Gebäude gemeinsam - Sie sind in den strahlendsten und frohesten Farben gestrichen egal woher die Menschen kommen oder wie ihr Stand in der Gesellschaft ist.

Dies lässt sich auch bei den kleinen bunten Läden erkennen.

Lichterketten und Werbeplakate überall, alles ist bunt und lebt förmlich, was jedoch weniger in Cowdalli zu beobachten war.

Dort könnte man sagen, waren die meisten Häuser einer Erneuerung bedürftig, aber dennoch schienen die Menschen dort zufrieden mit ihrer eingespielten Lebensweise.

Um dieses Bild zu vervollständigen ist es erwähnenswert zu sagen, dass in der gesamten Stadt in Trivandrum Bäume, Sträucher und generell viel Palmen wachsen, was eine gewisse Idylle mit sich bringt. Des Weiteren kann man bis zum Maximum verzweigte Stromleitungen sehen, welche eher wirr und zufällig plaziert wirken.

Am Abend besuchten wir anschließend das Goethe Zentrum, welches weltweit vertreten ist, um insbesondere deutschen kulturellen Austausch zu ermöglichen.

Wir lernten Teilnehmer der Kurse kennen und verschiedene traditionelle indische Feste, welche sich alle um reichhaltige Farben und Blumen drehten (Bspw. Kolam, Rangoli und Diwali).

Darauffolgend konnten wir uns in indischen Bodenmustern in Gruppen ausprobieren, welche zu dem Fest „Rangoli“ gehören.

Wir konnten uns mit den Kursteilnehmern auf unserer Sprache unterhalten und wir alle waren sehr erstaunt über die wirklich gehobene uns fortgeschrittene Ausdrucksweise dieser Menschen in der deutschen Sprache.

Trotz eher kurzer Zeit, welche diese Deutschen erlernen, kann man sagen, dass diese Menschen über eine unglaubliche Aufnahmefähigkeit und Bescheidenheit verfügen, was ihre Talente angeht.

Abschließend konnten wir üblicher Weise miteinander alle zusammen tanzen, wie es meistens bei Zusammenkünften indischer Art ist, wie wir mitbekommen durften.

Und eins muss man sagen- wir als Deutsche können uns wirklich eine Scheibe abschneiden was ihre Tanzkünste und Agilität bei den rhythmischen Bewegungen angeht.

Heute war ein interessanter und sehr erfolgreicher Tag für unsere Gruppe.

